1000 Euro für die Stiftung Kinderzukunft

Spende der Stiftung „Town & Country“

Botschafterin Andrea Kaiser. FOTO: RE

Main-Kinzig-Kreis (re). Die Stiftung Kinderzukunft unterhält drei Kinderdörfer in Guatemala, Rumänien sowie Bosnien und Herzegowina für schutzlose, in Not geratene Kinder. Für ihr Engagement erhielt die Stiftung zugunsten des Gesundheitszentrums Salcajá in Guatemala eine Förderung von 1 000 Euro von der „Town & Country-Stiftung“. Die Übergabe des symbolischen Spendenschecks fand im Rahmen des Jahrestreffens für Spender, Förderer und Freunde der Stiftung durch „Town & Country“-Stiftungsbotschafterin Andrea Kaiser, Geschäftsführerin Kaiser Eigenheim, Gelnhausen, statt. Die „Town & Country-Stiftung“ vergibt zum siebten Mal in Folge ihren Stiftungspreis zugunsten von benachteiligten Kindern und Jugendlichen. Der diesjährige Spendentopf beinhaltet Fördermittel in einer Gesamthöhe von fast 600 000 Euro. Bundesweit werden 500 gemeinnützige Einrichtungen und Projekte mit jeweils 1 000 Euro gefördert. Zusätzlich wird ein herausragendes Projekt pro Bundesland mit einem zusätzlichen Förderbetrag von jeweils 5 000 Euro prämiert. Die finale Auszeichnung findet im Rahmen der Stiftungsgala im Herbst statt.

Theater im Schuhkarton

Main-Kinzig-Kreis (re). Während der Herbstferien hält die Volkshochschule der kreiseigenen Bildungspartner Main-Kinzig zusammen mit der berühmten Puppenspielerfamilie Magersuppe für Kinder und Jugendliche ein besonderes Angebot parat. Im Schuhkartontheater baut jeder Teilnehmer am Freitag, 4. Oktober, von 15 bis 18 Uhr im Bildungshaus Main-Kinzig in Gelnhausen sein eigenes Theater. Mit den passenden, einfach zu bastelnden Figuren werden die kleinen Bühnen lebendig. Ob Unterwasserwelt, Weltraum oder klassische Märchen – jedes Kind kann seine eigene Geschichte entwickeln. Jeder kann mitmachen, egal ob bereits Erfahrungen damit vorhanden sind oder nicht. Die Teilnahme kostet 16 Euro. Anmeldung per E-Mail an *vhs@bildungspartner-mk.de*.

Ehrennadel für Julia Czech

Julia Czech. FOTO: RE

Main-Kinzig-Kreis (re). Seit 2004 ist Julia Czech Arbeitskreisleiterin Schule-Wirtschaft für den Altkreis Schlüchtern. Im Rahmen der Jahrestagung des Arbeitskreises Hessen wurde sie für ihr ehrenamtliches Engagement mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. Julia Czech setzt sich insbesondere für die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schulen und der Wirtschaft ein, organisiert Betriebserkundungen und ist verantwortlich für die jährliche Ausrichtung des Wettbewerbs „Bester Praktikumsbericht“, dessen Siegerehrung jeweils zu Beginn der Steinauer Ausbildungsmesse stattfindet.

Pastoral am Puls

Neues Buch von Bischof Michael Gerber erschienen

Fulda/Main-Kinzig-Kreis (re). In diesen Tagen ist ein neues Buch unter Beteiligung des Fuldaer Bischofs Dr. Michael Gerber erschienen. Es ist dem Thema „Kirchenentwicklung konkret“ gewidmet. Mitgearbeitet haben insgesamt 18 Autoren. Unter dem Stichwort „Pastoral am Puls“ erschließt es in 33 leicht zugänglichen Texten eine Initiative, die auf die Leitung und Begleitung geistlicher Prozesse ausgerichtet ist.

Gemeinsam mit 17 Autoren hat der neue Fuldaer Bischof, Dr. Michael Gerber, ein neues Buch veröffentlicht. FOTO: DPA

Seit über zehn Jahren haben Mitarbeiter südwestdeutscher Diözesen in eine intensive Praxisreflexion investiert. Daraus wurde ein eigener Ansatz entwickelt, um Einzelpersonen sowie Gremien und Gruppen in der Umsetzung geistlicher Prozesse zu qualifizieren. Bischof Michael Gerber gehört selbst zu den Initiatoren dieser „Pastoral am Puls“ und stellt die Frage: „Was hat Gott mit einer Kirche vor, die von tiefgreifenden Veränderungen und Krisen geprägt wird – in der es aber auch erstaunliche Neuaufbrüche gibt?“ Für die vier Herausgeber sei die positive Resonanz in einer Reihe von Pfarreien und Pastoralverbünden eine Aufforderung gewesen, bisherige Erfahrungen im nun vorliegenden Werkbuch darzustellen und wissenschaftlich aufzuarbeiten, betont Gerbers Persönlicher Referent, Dr. Peter Zürcher, der einer der Autoren ist.

Für die geistliche Dimension kirchlicher Entwicklungsprozesse wurde eine Haltung ausdifferenziert, die bereits Josef Kentenich, der Gründer der internationalen Schönstattbewegung, treffend auf den Punkt gebracht hatte: „Das Ohr am Herzen Gottes und die Hand am Puls der Zeit.“ Für eine solche Wahrnehmungsfähigkeit wurde eine Methodik entwickelt, die im Buch als „Arbeit mit der Pastoralen Schriftrolle“ beschrieben wird. Dabei stelle sich die Frage, wohin Gott selbst seine Kirche führen will. Eine Antwort darauf wachse aus der Wahrnehmung und dem Austausch von Menschen, die nach dem Handeln Gottes im eigenen Leben und in dieser Welt forschen. Davon zeigt sich auch Prof. Dr. Hubertus Brantzen, einer der Herausgeber, überzeugt.

Es gehe dabei um einen reflektierten hermeneutischen Zugang zur Wirklichkeit, wie er etwa auch beim Philosophen Hans-Georg Gadamer und dessen Umgang mit historischen Texten zu finden sei, stellt Pfarrer Kurt Faulhaber heraus. In der Praxis der „Pastoral am Puls“ wird hierzu mit einer Schriftrolle gearbeitet, wie sie bis heute im Judentum für die Heiligen Schriften verwendet wird. Die sogenannte „Pastorale Schriftrolle“ wird allerdings dafür genutzt, konkrete Ereignisse und Alltagserfahrungen zu notieren, um schließlich in einem vernetzten Wahrnehmen und Lesen und im gemeinsamen Austausch mit anderen nach dem Handeln Gottes zu suchen. „Diese Schule der Wahrnehmung und des geistlichen Austausches ist nicht am grünen Tisch entstanden, sondern aus der Dynamik einer Gruppe und des gelebten Lebens“, unterstreicht Bischof Gerber. „Wir haben festgestellt, dass unser Austausch eine ungeahnte Tiefe bekommen hat, nach der wir uns in den praktischen Prozessen der Kirchenentwicklung immer gesehnt haben.“

Pfarrer Bernhard J. Schmid, der in Eislingen bei Stuttgart für mehrere Gemeinden verantwortlich ist, kann diesen Vorgang über eine mehrjährige Praxis bestätigen. „Es geht nicht darum, eine sachliche Gemeindechronik zu schreiben, sondern es ist das Subjektive, Erlebnis- und Erfahrungshafte gefragt. Darin lesen wir dann auch, was Gott mit uns vorhat!“ Auf diese Weise seien zwei bislang starke eigenständige Pfarreien heute fusioniert. „Durch unsere kleinen Geschichten, Ereignisse und Erlebnisse führt Gott uns zusammen.“

„Pastoral am Puls“ sei kein weiteres Projekt unter vielen anderen, macht Zürcher deutlich. Es gehe um jene pastorale Umkehr, die Papst Franziskus bereits in seiner Programmschrift Evangelii Gaudium und auch im Blick auf den Synodalen Prozess in Deutschland fordere: „sich gemeinsam auf den Weg zu begeben mit der ganzen Kirche unter dem Licht des Heiligen Geistes, unter seiner Führung und seinem Aufrütteln, um das Hinhören zu lernen und den immer neuen Horizont zu erkennen, den er uns schenken möchte.“

Erziehermangel: Neue Chance für Quereinsteiger

Katja Leikert und Max Schad informieren sich über praxisintegrierte Ausbildung an den Beruflichen Schulen

Main-Kinzig-Kreis (re). Erzieherinnen und Erzieher werden auch im Main-Kinzig-Kreis händeringend gesucht. 680 freie Plätze gibt es bis 2020. Bundesweit fehlen nach Angaben des Bundesfamilienministeriums rund 190 000 Pädagogen bis 2025. Die „Fachkräfteoffensive Erzieherinnen und Erzieher“ will damit Schluss machen. Mit 300 Millionen Euro unterstützt der Bund die Länder in den kommenden beiden Ausbildungsjahren. Damit können zusätzliche 5 000 Fachschüler eine Ausbildungsvergütung erhalten. Investiert wird auch in die Weiterbildung erfahrener Erzieherinnen und Erzieher. Zudem soll ein „Aufstiegsbonus“ Fachkräften eine Perspektive bieten, die mehr Verantwortung übernehmen möchten.

Im Gespräch mit Studierenden (stehend, von links): Dr. Katja Leikert, Winfried Ottmann, Max Schad, Hartmut Bieber, Claudia Abend und Irmgard Herget. FOTO: RE

Von der Bundesförderung profitiert auch der Main-Kinzig-Kreis ganz konkret. Die praxisintegrierte Ausbildung an den Beruflichen Schulen eröffnet ab sofort auch Quereinsteigern mit mittlerem Bildungsabschluss neue Chancen. Bei einem Vor-Ort-Termin mit dem CDU-Landtagsabgeordneten Max Schad und Schuldezernent Winfried Ottmann informierte sich die Kreisvorsitzende der CDU Main-Kinzig, Dr. Katja Leikert, über das neue Angebot. Schulleiter Hartmut Bieber, Stellvertreterin Claudia Abend, Abteilungsleiterin Irmgard Herget und Koordinator Julius Schott stellten die Neuerungen vor. In der praxisintegrierten Ausbildung lernen die Studierenden an drei Tagen in der Woche in der Schule, an zwei Tagen sind sie in den Einrichtungen im Einsatz. Eine Altersbeschränkung für die Bewerber entfällt; zudem wird die Ausbildung – im Gegensatz zur Vollzeitausbildung an den Beruflichen Schulen, die parallel weiterhin angeboten wird – vom ersten Tag an vergütet. Die Ausbildung dauert drei Jahre.

Seit Schuljahresbeginn nutzen bereits 40 Studierende in zwei Klassen das neue Angebot. „Für die Träger bietet die praxisintegrierte Ausbildung die Chance, frühzeitig Personal zu gewinnen und an sich zu binden – und zwar vom ersten Tag der Ausbildung an und nicht erst im Berufspraktikum im dritten Ausbildungsjahr“, hob Irmgard Herget hervor. Unter den aktuellen Teilnehmern befindet sich in der Tat eine Reihe von Quereinsteigern, die zuvor – einige davon im Ausland – eine andere Ausbildung, teilweise sogar ein Studium abgeschlossen haben. Für Nicht-Muttersprachler werden Deutschkurse angeboten, damit alle dem Unterricht folgen können und für die Arbeit in den Betreuungseinrichtungen vor Ort gerüstet sind.

Nach einem persönlichen Gespräch mit einigen Studierenden, die ausführlich schilderten, welche Vorteile die praxisintegrierte Ausbildung für sie mit sich bringt, zeigte sich Katja Leikert beeindruckt, wie schnell und professionell das neue Angebot in Gelnhausen umgesetzt wurde. Ihr besonderer Dank galt Irmgard Herget und Julius Schott für ihren großen persönlichen Einsatz. „Ich bin davon überzeugt, dass die Qualität der Ausbildung zunehmen wird und einen völlig neuen Kreis potenzieller Bewerberinnen und Bewerber erschließt. Wir müssen deutlich machen, dass der Erzieherberuf ein attraktives Berufsbild ist und auch Quereinsteigern gute Aufstiegschancen bietet.“ Die CDU-Bundestagsabgeordnete versprach zudem, sich in Berlin für eine Verlängerung der Bundesförderung einzusetzen.

Gute Nachrichten gibt es derweil bereits aus Wiesbaden: Wie Max Schad mitteilte, wird das Land Hessen in den Jahren 2020 und 2021 zusätzlich zum Bundesprogramm jeweils weitere 200 Plätze für die praxisintegrierte Erzieherausbildung finanzieren. In den nächsten beiden Jahren stehen allen Interessierten somit 400 zusätzliche Plätze zur Verfügung.